

2. Schäfers Sonntagslied.

Ludwig Uhland.

Gedichte. 57. Auflage. Stuttgart. 1873. S. 18.

1. Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
noch eine Morgenglocke nur,
nun Stille nah und fern.
2. Anbetend knie' ich hier.
O süßes Graun. — geheimes Wehn,
als knieten viele ungesehn
und beteten mit mir!
3. Der Himmel, nah und fern,
er ist so klar und feierlich,
so ganz, als wollt' er öffnen sich.
Das ist der Tag des Herrn!

1865.

3. Der gute König.

Julius Lohmeyer.

Gedichte eines Optimisten. Leipzig. 1885. S. 112.

1. Ich kenne einen guten König,
gar einen lieben, milden Herrn,
viel Tausend sind ihm unterthänig,
und alle sind's von Herzen gern.
2. Der König zieht mit Segenspenden
von Stadt zu Stadt, von Haus zu Haus,
und teilt mit immer reichen Händen
sie in Palast und Hütte aus.
3. Wie Festglanz ruht's auf Busch und Bäumen,
auf Markt und Gassen, Wief' und Feld,
als ob aus Paradiesesräumen
ein Schimmer auf die Lande fällt.
4. Und wo er naht im frommen Walten,
da hallt's von Glocken hell und klar,
voll Andacht folgen ihm die Alten,
mit Jubel ihm der Kinder Schar.
5. Er tritt herein mit mildem Grätzen,
er setzt sich zu uns auf die Bank
und trägt zu festlichen Genießen
das Beste auf an Speiß' und Trank.